

## Sonderausstellung „Vielfalt in der Einheit – Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa“ im Kirchenburgmuseum Mönchsondheim

Das Kirchenburgmuseum Mönchsondheim zeigt vom 27. April bis 10. Juni 2019, wie die Zisterzienser die Landschaften rund um ihre Klöster geprägt haben. Dorfherr über Mönchsondheim war über 500 Jahre lang das von zisterziensischen Mönchen gegründete Kloster Ebrach. Davor zeugt noch heute ein Wappen über dem Eingang des historischen Gasthauses „Schwarzer Adler“ (rechts im Bild).

Als das Kloster Ebrach im Steigerwald 1127 im Bistum Würzburg (heute gehört es zur

Erzdiözese Bamberg) gegründet wurde, war es das erste rechtsrheinische Zisterzienserkloster und dem Mutterkloster Morimond im französischen Burgund unterstellt. Mönchsondheim gehörte von Ende des 13. Jahrhunderts bis zur Säkularisation 1803 zum Herrschaftsbesitz der Abtei.

Die Ausstellung „Vielfalt in der Einheit – Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa“ entstand als Beitrag des Landkreises Bamberg zum Europäischen Kulturerbejahr 2018, wobei in diesem grenzübergreifenden Projekt die Landschaft um Ebrach und weitere fünf Klosterlandschaften miteinander verglichen werden. Am Beispiel des ehemaligen Mutter-



Abb.: Der Eingang zum Kirchenburgmuseum in Mönchsondheim mit dem Gasthaus „Schwarzer Adler“. Photo: Kirchenburgmuseum Mönchsondheim, Susanne Himsel.

klosters Morimond, der Abtei Waldsassen in der Oberpfalz, der Stifte Rein und Zwettl in Österreich sowie des Klosters Plasy/Plaß in Tschechien untersuchten Wissenschaftler, wie sich die Klostergründungen in der Gestaltung der Landschaft auswirkten und bis heute sichtbar sind. Allen gemeinsam ist der Umstand, dass für den Bau der Klöster mit Kirche, Konvents- und Wirtschaftsgebäuden Wald gerodet wurde und Dörfer, Kanäle, Teiche sowie Mühlen entstanden. Auch Wallfahrtswege, Gärten und Amtsschlösser lassen sich heute noch entdecken. Damit ist ebenfalls Mönchsondheim Teil einer weiträumigen Klosterlandschaft rund um das herrschaftliche Kloster Ebrach im Steigerwald.

Die Ausstellung will die Bedeutung des Zisterzienserordens als europäische Bewegung dokumentieren und aufzeigen, wo sich europaweit wirkende Wurzeln in der näheren Heimat finden. Anhand von Abbildungen historischer Landschaftskarten

und Landschaftsaufnahmen der sechs Klöster wird präsentiert, welche Gemeinsamkeiten in der Gestaltung die Landschaften rund um die Klöster aufweisen, aber auch welche lokalen Besonderheiten festzustellen sind. Weiterhin stehen die Wasserbaukunst der Zisterzienser, Acker- und Obstbau, Fischzucht, Weinbau und Waldnutzung sowie die Siedlungskultur der Mönche u.ä. im Mittelpunkt der mehrsprachig gestalteten Ausstellungstafeln.

Die Ausstellung in Mönchsondheim wird überdies um eine Vorstellung der erhaltenen „Ebracher Höfe“ im Landkreis Kitzingen erweitert. Sogenannte „Ebracher Höfe“ als historische Gebäude, die als Verwaltungssitze, aber auch als Sammelstätten für die Ablieferung von Naturalabgaben, wie Getreide und Wein, dienten, finden sich noch heute in Mainstockheim, Hüttenheim, Iphofen, Rödelsee, Volkach und Mönchsondheim.

PAS

## Jubiläumsjahr: 800 Jahre Deutscher Orden in Mergentheim

Für Mergentheim und den Deutschen Orden ist der 16. Dezember 1219 gleichermaßen ein Datum von großer Bedeutung, denn an diesem Tag wurde der ‚Grundstein‘ für die Stadtwerdung und die Deutschordensresidenz Mergentheim gelegt.

Damals gelangten durch einen Erbvergleich bedeutende Besitzungen und Rechte in Mergentheim und dessen Umland an den Deutschen Orden zu, so zwei Burgen, Zoll, Gericht und Zehnt, Fischerei- und

Weiderechte, der halbe Kammerforst und der Ketterberg. Andreas von Hohenlohe trat zu diesem Zeitpunkt in den Deutschen Orden ein und schloss mit seinen beiden weltlich gebliebenen Brüdern Gottfried und Konrad einen Teilungs- und Abfindungsvertrag. Als dann eine knappe Woche später auch deren Brüder Heinrich und Friedrich dem Orden beitraten und analog verfuhren, fielen dadurch Honsbronn, Elpersheim, Schönbühl, der Wald Kammerforst bei Herbsthausen, Wald bei Hollenbach, Weikersheim, Gelchsheim, Bolzhausen, Bütthard und weitere Güter dem Deutschen Orden zu. In kürzester Zeit ver-